



1. Dezember 2015

Versorgungssicherheit und Energiewende Einigung über die Verlängerung von Doel1 und Doel2

Einleitung

Belgien verfügt über eine installierte elektrische Produktionskapazität von 21.000 MW, von der 25 % (Sonne und Wind) periodisch sind und nur bei entsprechenden Wetterbedingungen erzeugt werden.

Durch die unerwartete und vorübergehende Stilllegung verschiedener Kernkraftwerke im Winter 2014/2015 wurde eine schmerzhaft Realität deutlich (dies war übrigens einige Jahre zuvor vom Föderalen Planungsbüro und dem FOD Wirtschaft (dem deutschen Innenministerium vergleichbar) angekündigt worden): Der belgische Produktionspark ist nicht länger in der Lage, solche Ausfälle auszugleichen. Belgien wird so zunehmend abhängig von der Einfuhr von Elektrizität. Diese Situation bringt das Risiko mit sich, dass unser Land zu manchen Tageszeiten und unter bestimmten klimatischen Bedingungen die Kraftwerke abschalten muss, um ein Blackout zu vermeiden.

Belgien steht vor einer doppelten Herausforderung: die Gewährleistung der Versorgungssicherheit und die Festlegung seiner Strategie zur Beschleunigung der Energiewende.

Der Produktionspark von Electrabel: lokal, diversifiziert und erneuerbar

Der Produktionspark von Electrabel (ENGIE-Gruppe) hat sich seit der Liberalisierung des Energiemarkts stark weiterentwickelt. Electrabel betreibt gegenwärtig 8.782 MW Erzeugungskapazität. Dies entspricht 42 % der installierten Gesamtkapazität in Belgien. Das Unternehmen kennzeichnet sich dabei durch einen sehr diversifizierten Produktionspark aus verteilt auf 83 Standorte. Der Park umfasst Gaskraftwerke, Kernkraftwerke und erneuerbare Energien (Sonne, Wind, Biomasse und Wasserkraft). Diese Diversifikation ermöglicht die Erzeugung von Strom in der Nähe der Endkunden und den Einsatz der geeignetsten Produktionsmittel in Abhängigkeit von den Bedingungen (Entwicklung der Nachfrage, Wetterverhältnisse, verfügbare Zusammenschaltungskapazität usw.).

Electrabel ist der größte Grünstromerzeuger des Landes und betreibt einen erneuerbaren Park von 537 MW:

- Biomasse: 285 MW
- Wasserkraft: 22 MW
- Sonne: 4 MW
- Wind Onshore: 226 MW

Das Unternehmen möchte seine Position als größter Grünstromerzeuger verstärken. Bis zum Jahr 2020 wird die Onshore-Windkapazität verdoppelt (von 200 auf 400 MW). Electrabel beteiligt sich zudem am Offshore-Windradprojekt „Mermaid“ in der Nordsee, dessen Kapazität auf 260 MW geschätzt wird.

Doel 1 und 2: geschichtlicher Überblick

Das Gesetz vom 31. Januar 2003 schrieb einen allmählichen Ausstieg aus der Kernenergie für die industrielle Stromerzeugung vor. Die belgischen Kernkraftwerke (5.919 MW) mussten vierzig Jahre nach ihrer Inbetriebnahme deaktiviert werden.

Das Gesetz vom 18. Dezember 2013 hat in der vergangenen Legislaturperiode den Ausstiegsplan aus dem Jahr 2003 geändert und die Verlängerung der Laufzeit von Tihange 1 um zehn Jahre genehmigt. Doel 1 und 2 mussten hingegen schließen, und zwar am 15. Februar beziehungsweise 1. Dezember 2015. Die Modalitäten der Verlängerung von Tihange 1 wurden in einer Vereinbarung festgelegt, die zwischen den Eigentümern und dem belgischen Staat am 12. März 2014 geschlossen wurde. Electrabel investiert 600 Millionen EUR in die Verlängerung von Tihange 1. Zur Erinnerung: Diese Vereinbarung sieht eine Margenverteilung und ein industrielles Risiko vor, das nur von den Eigentümern Electrabel und EDF Belgium getragen wird.

Die Regierung Michel I hat zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit des Landes durch ein Regierungsabkommen entschieden, dass die Laufzeit von Doel 1 und Doel 2 verlängert wird, falls dies von der Föderalagentur für Nuklearkontrolle (FANK) genehmigt wird. (Regierungsabkommen vom 9. Oktober 2014 und Entscheidung des Ministerrats vom 18. Dezember 2014).

Doel 1 wurde am 15. Februar 2015 deaktiviert (Gesetz von 2003).

Das Gesetz vom 28. Juni 2015 hat den Grundsatz der Laufzeitverlängerung um zehn Jahre verankert, unter der Bedingung, dass Electrabel und der belgische Staat spätestens am 30. November 2015 eine Einigung erzielen.

Diese Vereinbarung wurde am 30. November 2015 unterzeichnet. Sie legt den Rechts- und Wirtschaftsrahmen fest, laut dem in Höhe 700 Millionen EUR für die Verlängerung von Doel 1 und Doel 2 investiert werden.

Doel 1 und 2: leistungsfähige und sichere Anlagen

Doel 1 wurde am 15. Februar 1975 und Doel 2 am 1. Dezember 1975 in Betrieb genommen. Diese Zwilling-Kernkraftwerke haben beide eine Produktionskapazität von 433 MW.



Seit ihrer Inbetriebnahme werden die zwei Kernkraftwerke sehr sorgfältig gewartet und regelmäßig inspiziert. Zusätzlich zu den periodischen Wartungen, die alle zwölf Monate durchgeführt werden, werden die Kernkraftwerke alle zehn Jahre Revisionen unterzogen, wobei die Kernkraftwerke mit den aktuellsten internationalen nuklearen Sicherheitsnormen verglichen werden. Auch das Design wird optimiert.

Durch die außergewöhnlichen Leistungen von Doel 1 und 2 im Bereich der nuklearen Sicherheit und Verfügbarkeit gehören sie zur internationalen Spitze. Die allgemeine Verfügbarkeit von sowohl Doel 1 als auch Doel 2 beträgt mehr als 91 %. Nach der Bewertung der World Association of Nuclear Operators (WANO) liegen Doel 1 und 2 einem Ranking von internationalen Kernkraftwerken im ersten Viertel.

700 Millionen Investitionen

Der Aktionsplan, der von Electrabel erstellt und von der Föderalagentur für Nuklearkontrolle (FANK) genehmigt wurde, umfasst Investition von 700 Millionen EUR. Die wichtigsten Investitionen betreffen eine Anpassung des Designs des Kernkraftwerks („Design-Upgrade“), den Ersatz von Turbinen und der wichtigsten Transformatoren.

Ein anderer wichtiger Aspekt der Investitionen betrifft die Verbesserung der Brandverhütungs-, Feuermelde- und Brandschutzsysteme. Auch die Modernisierung elektrischer Komponenten und wichtiger Kontrollsysteme ist vorgesehen. Alle diese Investitionen – gemeinsam mit den Investitionen in die Schulung und Qualifikation unserer Mitarbeiter – werden dafür sorgen, dass die Kernkraftwerke hinsichtlich der nuklearen Sicherheit weiterhin zur Weltspitze gehören. Dies ist eine absolute Priorität für Electrabel.

Die Laufzeitverlängerung ist wichtig für die Versorgungssicherheit in Belgien

Obwohl es stimmt, dass die Wiederinbetriebnahme der Kernkraftwerke Doel 3 und Tihange 2 kurzfristig (Winter 2015/2016) für die Versorgungssicherheit in Belgien wichtig war, ist diesbezüglich eine umfassendere Langzeitvision erforderlich. Die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke Doel 1 und Doel 2 stellt sowohl kurz- als auch mittelfristig einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgungssicherheit in Belgien dar.

Nach der aktuellen Marktsituation und unter Berücksichtigung des geplanten Ausstiegs aus der Kernenergie ab dem Jahr 2022 sieht es danach aus, dass Belgien immer mehr Elektrizität aus Nachbarländern importieren müssen. Aber auch in diesen Ländern nehmen die Produktionsüberschüsse ab. Denn obwohl die verbindenden Stromübertragungsleitungen verstärkt werden, bedeutet dies nicht, dass dadurch die Versorgungssicherheit besser gewährleistet wäre. Wir bleiben von der Einfuhr von Strom abhängig. Momentan liegt die Einfuhr etwas unter 15 % des Gesamtverbrauchs (80 TWh).

Bei starker, langanhaltender Kälte in Frankreich, Deutschland und Benelux wird kein einziges Land mehr über einen Produktionsüberschuss für den Export verfügen. Außerdem ist der Betrieb der klassischen Kernkraftwerke in der gesamten Region nicht mehr rentabel, weshalb viele diese Werke geschlossen werden. Der Import aus den Niederlanden wäre eine Möglichkeit, jedoch ist er auf 2.700 MW (siehe Elia) beschränkt. Aber auch dort verändert sich die Situation. Nach einer Prognose des Netzbetreibers Tennet wird der Produktionsüberschuss bis zum Jahr 2019 so gut wie verschwunden sein.

Die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke Doel 1 und Doel 2 stellt damit sowohl kurz- als auch mittelfristig einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgungssicherheit in Belgien dar.



Die Energiewende in Belgien

Mit der Lösung des Problems der Energieversorgungssicherheit ist Belgien durch die Laufzeitverlängerung von Doel 1 und 2 Belgien in der Lage, eine Langzeitvision für nachhaltige Energie zu entwickeln und einzuführen. Eine solche Vision hat seit dem Gesetz über den Ausstieg aus der Kernenergie im Jahr 2003 gefehlt.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Abschluss eines Energiepakts wesentlich und dringend. Angesichts des von der Regierung gewünschten Energiemixes müssen die Bauzeiten neuer Produktionsanlagen berücksichtigt werden, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen werden. Electrabel und die ENGIE-Gruppe plädieren deshalb für eine Revision des aktuellen Marktmodells und die Einführung eines angepassten Mechanismus, damit einerseits die bestehenden Gaskraftwerke weiterlaufen können und andererseits neue Investitionen in die Stromerzeugung attraktiver werden. Dies wird von ausschlaggebender Bedeutung sein, um die Versorgungssicherheit in Belgien garantieren zu können!

Die Debatten, die gegenwärtig in Paris geführt werden, sind äußerst wichtig und die ENGIE-Gruppe hat unzweideutig ihre Absicht klargemacht, eine dezentralisierte, digitalisierte und CO₂-freie Strategie¹ zu entwickeln, und zwar sowohl in Belgien als auch in der restlichen Welt. ENGIE und Electrabel haben ein deutliches Ziel: die Führung bei der Energiewende in Belgien zu übernehmen. Deshalb hat sich die Gruppe umstrukturiert, um die Zusammenarbeit zwischen ihren Produktionsstätten, Verkaufstätigkeiten und Energiediensten zu verstärken. Auf diese Weise möchte ENGIE in Belgien weiterhin stark in einen ausgewogenen, nachhaltigen und erschwinglichen Energiemix investieren und die Versorgungssicherheit für ihre Kunden gewährleisten können.

Kernenergie ist ein CO₂-armes Stromerzeugungsverfahren: Die CO₂-Menge, die bei dieser Form von Stromerzeugung produziert wird, ist mit erneuerbaren Energiequellen vergleichbar. Ein Kernkraftwerk produziert während seiner gesamten Laufzeit 30-mal weniger CO₂ als ein Gaskraftwerk, 60-mal weniger als ein Kohlekraftwerk, etwas mehr als ein Windrad und 1,5-mal weniger als Solarenergie. Nach Ansicht der Internationalen Energieagentur (IEA) ist Kernenergie, gemeinsam mit Wasserkraft, gegenwärtig die wichtigste CO₂-arme Stromerzeugungsquelle.